



# Ästhetisches Lernen im Atelier der Erfahrungen

eigenverantwortlich – kreativ – partizipativ

**Dicke Tropfen grüner Farbe landen mit einem unüberhörbaren „Platsch“ auf einem großen weißen Malgrund von 1 m x 2 m. Der zweite Farbschwall in rot folgt nur wenige Sekunden später aus einer mit Löchern versehenen Konservendose, die an einer Juteschnur baumelt. „Ein schöner Komplementärkontrast!“, stellt der Schöpfer des Werkes fest! Es ist Samstag, der 05.11.2016. 20 Studierende der praxisintegrierten Ausbildung zur/ zum ErzieherIn haben sich am Berufskolleg Bethel zusammengefunden, um den ersten Umsetzungsschritt für die in Kooperation mit dem Verein „Spielen mit Kindern e. V.“ geborene Projektidee „Kunst ohne Dach“ zu verwirklichen.**

Die Frage nach dem „Was machen die hier?“ liegt nahe. Nennen wir es ästhetisches Lernen oder Bildung! Nun, die Aktualität der Thematik zeigt sich in der Verankerung der Bildungsvereinbarungen von Nordrhein-Westfalen und ist mittlerweile wohl unumstritten.

Musisch-ästhetische Bildung nimmt in Bezug auf das aktuelle Bildungsverständnis, welches ästhetische Bildungsprozesse in erster Linie als sinnliche Erfahrung und die kreative Auseinandersetzung mit der Umwelt und somit als Ausgangspunkt für kognitive Bildungsprozesse betrachtet, einen immer wichtigeren Stellenwert in der aktuellen Bildungsdebatte (Früh-) kindlicher Bildung und somit auch im Lehrplan der angehenden ErzieherInnen ein. Ästhetische Bildung im Sinne von Selbstbildungsprozessen versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die selber zu neuem Wissen und neuen Erkenntnissen führen können. Und das tun sie in der Tat! 20 Studierende beschreiten neben dem malerischen Dschungel des Amerikaners Jackson Pollock auch das Feld der abstrakten Malerei von Gerhard Richter. Auch hier finden sich wieder große Formate, vielschichtig angelegt, mit einer faszinierenden Dichte. Farbstrukturen werden mit Pinseln,



Im Atelier der Erfahrungen: Die Studierenden beim Experimentieren mit der Raketetechnik

Rakeln und Spachteln aufgetragen, die über die nassen Farbschichten gezogen werden, wobei bereits vorhandene durch neue überlagert, aufgerissen oder ganz ausgelöscht werden. Das Prinzip des Zufalls spielt hierbei eine wesentliche Rolle, da sich der Farbauftrag bei der Arbeit mit der Rakel nur bedingt steuern lässt.

Im Rahmen der dreijährigen Ausbildung zur/ zum ErzieherIn am Berufskolleg Bethel werden den Studierenden im Sinne des kompetenzorientierten Lehrplans in Workshopatmosphäre Lehr- und Lernräume eröffnet. Im „Atelier der Erfahrungen“ haben die Studierenden die Möglichkeit, sich auf verschiedene ästhetische Erfahrungen einzulassen und deren Bedeutsamkeit für das eigene pädagogische Handeln zu erkennen. Aktiv, entdeckend, experimentierend, selbstverantwortlich, spielerisch und ungezwungen können sie ihr eigenes Repertoire an Ausdrucksformen (wieder) entdecken und weiterentwickeln. „Und genau das spiegelt sich in den Gesichtern der Studierenden wider: Begeisterung, Aufmerksamkeit, Stolz, Überzeugung und eine Menge Spaß“, resümiert auch Daniela Duckwitz, Lehrerin am Berufskolleg.



Rakelbild nach dem Vorbild Gerhard Richters

**„Und genau das spiegelt sich in den Gesichtern der Studierenden wider: Begeisterung, Aufmerksamkeit, Stolz, Überzeugung und eine Menge Spaß.“**

Daniela Duckwitz, Lehrerin am Berufskolleg Bethel



Kunst mit allen Sinnen erfahren

In Form von Lerntheken haben die Studierenden die Möglichkeit, sich angebotene Lerninhalte nach ihren eigenen Verständniszugängen im Kontext ihrer individuellen Lebenswelt anzueignen. Die Angebote reichen von den bereits erwähnten Maltechniken des abstrakten Expressionismus, über die Herstellung von Zuckerkreide, bis hin zu Projekten in und mit der Natur (Landart). Gemeinsame Museumsbesuche, in welchen sich die Studierenden in der Kunstrezeption und Kunstvermittlung erproben und so didaktische und methodische Vorgehensweisen kennenlernen, sind als zukünftige Workshopinhalte ebenfalls geplant.

Um die Lernorte Praxis und Schule enger zu verknüpfen und den Studierenden Raum und Möglichkeiten zur Erprobung professioneller Handlungskompetenzen zu gewährleisten, entstand die Projektidee „Kunst ohne Dach“ in Kooperation mit dem Verein „Spielen mit Kindern e. V.“. Im Rahmen der offenen Arbeit mit Kindern bieten die Studierenden im Lernatelier erprobte Angebote im Bereich ästhetischer Bildung an, um diese Kindern und Jugendlichen als Erfahrung, Erlebnis und Gestaltung vor Ort zu ermöglichen. Über die Umsetzung dieser Idee und den daraus resultierenden Erfahrungen wird an anderer Stelle noch berichtet werden.

Ziel ist es, über punktuelle Vorhaben hinaus Kooperationen mit kulturellen Institutionen einzugehen, die das gestalterisch-ästhetische Handeln intensiv und nachhaltig in eine Zusammenarbeit überführen, um langfristig miteinander zu kooperieren, Kulturprojekte gemeinsam zu entwickeln und zu realisieren. Denn damit ist ein wesentliches Ziel von Bildung angesprochen: Jungen Menschen ein eigenständiges, kreatives und sinnvolles Leben zu ermöglichen und sie zur Mitarbeit an der Gestaltung von Zukunft zu befähigen.



Blattsulptur aus Naturrohr und Blättern



Körperbild mit Ölpastellkreide